



Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

**Zentrum Paul Klee
Bern**

Medienmitteilung 21.08.2019

Ausstellung

Jenseits von Lachen und Weinen.

Klee, Chaplin, Sonderegger

23.08.19 – 24.05.20

Heiterkeit und Tragik, Leichtigkeit und Abgründigkeit, Spiel und Ernst kippen im Werk Paul Klees oft ineinander. Ausgangspunkt dieser Ausstellung ist der Austausch zwischen Paul Klee und seinem Freund Jacques Ernst Sonderegger – einem Schweizer Künstler und Karikaturisten, von dem Klee in einer frühen Phase wichtige künstlerische Hinweise erhielt. Parallel dazu zeigt die Ausstellung unvergessliche Szenen aus Filmen Charlie Chaplins, die in verblüffender Art und Weise mit Werken Klees in Dialog treten. Im Dialog dieser drei Protagonisten eröffnet sich ein gemeinsames Verständnis von Satire als Kommentar auf die Komik und Tragik des Daseins.

Ausgangspunkt dieser Ausstellung ist die wenig bekannte Freundschaft Paul Klees mit dem Schweizer Karikaturisten Jacques Ernst Sonderegger, von dem der junge Klee wichtige künstlerische Hinweise erhielt. Klee und Sonderegger verband ein gemeinsames Verständnis von Humor: Das damals blühende Genre der Karikatur stellt das gesellschaftliche und politische Leben überspitzt dar und kommentiert es ironisch. Im Gegensatz dazu ist das Medium Karikatur für Klee und Sonderegger eine Möglichkeit, sich Grundfragen des menschlichen Lebens zu stellen.

Was will der Mensch vom Leben? Was stiftet Hoffnung, was lässt ihn scheitern und was das Leid vergessen? Bietet die Kunst Auswege aus den alltäglichen Herausforderungen, kurzweiligen Reizen, ideologischen Zwängen und absurden Widersprüchen des modernen Lebens? Die Werke und Filme in der Ausstellung handeln in spielerischer und zuweilen grotesker Art und Weise von Lust und Frust, Sinn und Unsinn, Welt und Theater, Liebevollem und Ungeheurem – aber auch von Fehlbarkeit, Gewalt und Sterblichkeit des Menschen und der Hoffnung, diese mit Humor überwinden zu können.



Paul Klee
1879, Bern – 1940, Muralto

Humor und Ironie ziehen sich wie ein roter Faden durch das Werk Paul Klees. Schon früh entwickelte Klee eine Vorliebe für Satire und füllte Schulbücher mit satirischen Kritzeleien. Während des Studiums kam er zur Einsicht, dass die idealistische, an der Schönheit orientierte Darstellung der Kunst überkommen und unzeitgemäss sei. Als Ausweg bot sich die Satire – als unvollkommenes, aber in seinen Augen angemessenes Mittel, den Widersprüchlichkeiten der modernen Welt gerecht zu werden.

Klee entwickelte eine Form der Darstellung, die den Bildgegenstand mit geringstmöglichem Aufwand wiedergibt und diesen in oft witziger Art und Weise auf seine wesentlichen Merkmale reduziert. Klee richtete seinen ironischen Blick besonders auf den Alltag: von einfachen alltäglichen Situationen bis zu allgemeinen menschlichen Befindlichkeiten und Charakteren. Heiterkeit und Tragik, Leichtigkeit und Abgründigkeit, Lachen und Weinen gehen spielerisch ineinander über.



Charlie Chaplin
1889, London – 1977, Corsier-Sur-Vevey

«Wenn er Chaplin sah, hinter dessen Lachen tiefer Ernst stand, war er glücklich.» So schreibt Paul Klees Sohn Felix über die Bewunderung seines Vaters für den einflussreichsten Komiker der Filmgeschichte. Chaplins bekannteste Rolle ist die des Tramps, des Landstreichers mit Schnurrbart, übergrosser Hose, Melone und den Manieren eines Gentlemans. Trotz widriger Umstände fordert der Tramp das Leben heraus – und entgeht dank beispielloser Geistesgegenwart und Fantasie immer wieder knapp der Katastrophe. Selbst in Momenten der Verzweiflung behält er seinen Humor und seine Würde.

In seinen Memoiren schreibt Chaplin, «dass das Tragische oft das Lächerliche hervorbringt, weil das Lächerliche, wie ich glaube, eine Haltung des Trotzes ist.» Obwohl von Paul Klee keine wesentlichen Aussagen zu Chaplin überliefert sind, finden sich in seinem Werk erstaunliche motivische Parallelen zu Chaplins Filmen. Die Ausstellung zeigt anhand von ausgewählten Filmszenen Chaplins und Werken Paul Klees diese Korrespondenzen erstmals auf.



Ernst Sonderegger
1882, Thusis – 1956, Bern

Sonderegger war ein Künstler, Karikaturist und Schriftsteller mit einer Faszination für menschliche Abgründe. Klee und Sonderegger lernten sich 1906 kennen und pflegten ab diesem Zeitpunkt eine Freundschaft, die aus ihrer Korrespondenz bis 1914 rekonstruiert ist. Sonderegger vermittelte Klee seine Bewunderung für das Werk James Ensors, dem belgischen Maler des Abgründigen und Grotesken, und Honoré Daumiers, der für seine provokativen Karikaturen des spießbürgerlichen Lebens bekannt ist.

Eine besondere Faszination Sondereggers galt Edgar Allan Poe, dem amerikanischen Erfinder der modernen Schauergeschichte. Sonderegger fertigte zahlreiche karikaturistische Zeichnungen und Druckgrafiken zu Werken Poes an. Anhand von literarischen Vorlagen wollte Sonderegger «menschliche Schicksale von tragischer Grösse» vorführen. Er hoffte, der Betrachter würde sich angesichts der absurden und ungeheuerlichen Geschichten «erheben» und «seiner Kraft froh werden.»

Kurator: Martin Waldmeier

Die Ausstellung wird unterstützt von
Kanton Bern

Vermittlungspartnerin
Die Mobiliar

Kontakt

Maria-Teresa Cano
Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
press@zpk.org, T +41 (0)31 328 09 44